

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 14. Juli 1961

Blatt 1576

Eröffnung der Passagen Babenbergerstraße und Bellaria

=====

14. Juli (RK) Bereits am Heiligen Abend des vorigen Jahres hat Bürgermeister Jonas die Ringfahrbahn im Bereiche der Fußgängerpassagen Babenbergerstraße und Bellaria dem Verkehr übergeben. Heute früh geschieht dies nun mit den Passagen selbst.

In der Früh und zur Zeit des Betriebsschlusses überqueren innerhalb einer einzigen Stunde bei der Babenbergerstraße mehr als 4.000 Menschen und bei der Bellaria mehr als 6.000 Menschen die Ringstraße. Sie erschweren damit die Verkehrsabwicklung auf diesen durch den Fahrzeugverkehr ohnehin überlasteten Kreuzungen. Mit der Verlegung des Fußgängerverkehrs unter das Straßenniveau erfährt somit auch der Fahrzeugverkehr eine bedeutende Verbesserung. Auch die Anbringung automatischer Verkehrslichtsignalanlagen auf beiden Kreuzungen trägt dazu bei.

Die Flugdächer in Verbindung mit den Stiegenüberdachungen bei den Straßenbahnhaltestellen an beiden Kreuzungen werden von den Straßenbahnfahrgästen als Annehmlichkeit empfunden werden. Beim Verkehrsbauwerk Babenbergerstraße stehen vier Rolltreppen und bei der Bellaria drei Rolltreppen zur Verfügung.

Um störende Säulen im Inneren des Bauwerkes zu vermeiden, wurde als Tragkonstruktion ein sogenannter trigonaler Trägerrost gewählt, der die Überdeckung der Passagen ohne Zwischenstützen gestattet. Diese Tragkonstruktion wird allen auf der Ringstraße in Frage kommenden Verkehrsbelastungen standhalten.

Um größere Setzungen des Bauwerkes zu vermeiden, reicht die Fundierung bis auf den gewachsenen Boden. Sie mußte auch auf den alten Stadtgraben, in dessen Bereich die beiden Bauwerke liegen,

./.

Rücksicht nehmen und reicht stellenweise bis 13 Meter unter das Straßenniveau.

Um die Schallbelästigung im Inneren der Passagen auf ein Mindestmaß herabzusetzen, wurden die Straßenbahnschienen auf Hartpreßkorkplatten verlegt. Außerdem wurden für die Verschalung der Tragkonstruktions-Unterseite dreieckige Körper aus Heraklithplatten verwendet, die ihrerseits zur Schalldämpfung beitragen. Die Deckenunterseite wurde aus dreieckigen Gipslochplatten hergestellt, zwischen denen die gleichfalls dreieckigen Beleuchtungskörper liegen. Es wurden dabei Warmtonlampen verwendet, die ein besonders angenehmes Licht verbreiten und die Farbwerte weitgehend unverändert lassen.

Wände und Pfeiler der Passagen sollten ursprünglich mit Kunststeinplatten verkleidet werden, schließlich wurde jedoch einer Natursteinverkleidung der Vorzug gegeben, die billiger kam und besser aussieht. Für den Fußboden wurde ein Kunststoffbelag mit einer freundlichen Farbenzusammenstellung ausgewählt. Zur Belebung der Passagen wurden 43 Vitrinen eingerichtet. Der Bequemlichkeit der Benutzer der Fußgängerpassagen dienen auch die Münzfernsprecher, die als Ganzglaszellen ausgeführt wurden und außerdem mit einem kleinen Ablegepult und einer Sitzgelegenheit ausgestattet sind. Bei je einem öffentlichen Fernsprecher der Passagen wird es möglich sein, nicht nur Ortsgespräche sondern auch Ferngespräche zu führen. In jeder Passage befindet sich auch eine Trafostation sowie ein Schalt- und Bedienungsraum.

An Baustoffen wurden für beide Verkehrsbauwerke verwendet. 1.400 Tonnen Zement, 330 Tonnen Stahl und 7.500 Kubikmeter Zuschlagstoffe. Daraus entstanden 3.600 Kubikmeter Stahlbeton und 2.400 unbewehrter Beton. Dazu kommen noch etwa 95.000 Ziegel und Formsteine für die Zwischenwände und Ausmauerungen, Beton- und Kunststoffrohre für Leitungen, Glasgewebe, Installationsmaterial, Isolierstoffe, Preßkorkplatten, Wandverkleidungen und etwa 1.200 Quadratmeter Fußbodenbelag.

Der umbaute Raum beträgt bei der Passage Babenbergerstraße 5.600 Kubikmeter, bei der Bellaria 5.200 Kubikmeter.

Die vorgesehenen Kosten mit 15 Millionen bei der Babenbergerstraße und zwölf Millionen bei der Bellaria wurden eingehalten. Der Bau dauerte vom 15. Februar 1960 bis 14. Juli 1961.

Höchste Verkehrsleistung bei größter Verkehrssicherheit!
=====

14. Juli (RK) Zwei von den drei großen neuen Verkehrsbauten auf der Ringstraße - die Fußgängerpassagen Babenbergerstraße und Bellaria - mit deren Bau die Stadtverwaltung Mitte Februar 1960 begonnen hat, sind fertiggestellt. Bürgermeister Jonas hat sie heute früh feierlich eröffnet und damit ihrer Bestimmung übergeben. Der Eröffnungsfeier an der Kreuzung Babenbergerstraße wohnten zahlreiche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens unserer Stadt bei. Mit Bürgermeister Jonas erschienen der Präsident des Wiener Landtages Marek, die Stadträte Heller, Koci, Lakowitsch, Riemer und Sigmund sowie Stadtschulratspräsident Nationalrat Dr. Neugebauer. Unter den Festgästen sah man ferner Mitglieder des Nationalrates, des Bundesrates, des Wiener Gemeinderates, mehrere Bezirksvorsteher, den Stadtbaudirektor mit leitenden Beamten des Stadtbauamtes sowie Vertreter der am Bau beteiligten Magistratsabteilungen und Firmen. Die Wiener Bevölkerung, die seit dem ersten Tag der Bauarbeiten starkes Interesse zeigte, hatte sich auch anlässlich der feierlichen Eröffnung der Passagen zahlreich eingefunden.

Bürgermeister Jonas führte in seiner Festrede aus:

"Wir sind in der glücklichen Lage, nach einer verhältnismäßig kurzen Bauzeit zwei außerordentlich wichtige Verkehrseinrichtungen ihrer Bestimmung zu übergeben. Zwei Fußgängerpassagen, erbaut nach dem Vorbild der Opernpassage und des Südtiroler Platzes, sind nun bei der Babenbergerstraße und bei der Bellaria entstanden, besser und schöner als ihre Vorgänger.

Warum die Gemeinde Wien gerade an diesen zwei Punkten Fußgängerpassagen gebaut hat? Bei einer Verkehrszählung zu Spitzenzeiten wurden bei der Bellaria stündlich 6.000 Fußgänger gezählt, bei der Babenbergerstraße 4.000 pro Stunde. Welche Gefahren damit verbunden sind, wissen wir alle. Unser Bestreben ist, die unabänderliche Zusammenführung von Menschenmassen im Interesse unserer Mitbürger so weit wie möglich gefahrlos zu machen.

Erschwerend bei diesen Verkehrsbauten, die im Februar 1960 in Angriff genommen wurden, war, daß wir den Verkehr nicht ab-

schalten konnten. Sowohl die Straßenbahn als auch die anderen Verkehrsmittel mußten über die Ringstraße weiter geführt werden. Bei diesen zwei Baustellen der Ringstraße hatten wir drei Ziele, nämlich den Verkehr zu verbessern, die Sicherheit zu vergrößern und den Charakter der Ringstraße unangetastet zu lassen. Wir freuen uns, daß die Wiener ihre Stadt genau beobachten, sie lieben und verteidigen. Die Erfahrungen, die wir bei der Opernpassage und bei den anderen Verkehrsbauwerken machten, wurden hier verwertet. Wie groß die Hoffnungen sind, die wir an diese Bauwerke knüpfen, mag daraus ersichtlich werden, daß bei der Opernpassage seit ihrer Inbetriebnahme im Herbst 1955 kein einziger Mensch zu Schaden gekommen ist.

Wie groß unser Bestreben ist, die Sicherheit für die Verkehrsteilnehmer zu erhöhen, sehen wir an der neuen Straßenverkehrsordnung. Gegenüber dem Vorjahr sind in einem Halbjahr um 56 Todesopfer weniger zu verzeichnen. Darüber dürfen wir uns freuen. Trotzdem sind im ersten Halbjahr 77 Menschen ums Leben gekommen. Die Zahl ist eine ständige Mahnung an uns alle, daß jeder einzelne Unfall das Leben und das Glück eines Menschen beeinträchtigen kann.

Ich möchte heute die Gelegenheit nicht vorbei gehen lassen, an alle zuständigen Institutionen und an alle Verkehrsteilnehmer die dringende Bitte zu richten, dafür zu sorgen, daß Wien nicht nur eine schöne, eine bekannte und besungene Stadt ist, sondern auch eine sichere Stadt, in der man die Straßen gefahrlos benutzen kann.

Diese zwei Fußgängerpassagen sind nur ein Teil des großen Ringstraßenbauprojektes, das sich die Gemeinde Wien zum Ziel gesetzt hat. Die weitaus größere Arbeit wird beim Schottentor geleistet. Ich kann Ihnen heute sagen, daß auch das große Verkehrsbauwerk beim Schottentor in der ersten Septemberhälfte fertig sein wird und wir freuen uns, daß die Ringstraße dann wieder für den gesamten Verkehr offen ist.

Unsere Bau- und Verkehrsämter haben für die nächsten Jahre sehr große Pläne. Gegenwärtig sind einige Brücken in Fertigstellung. Es handelt sich um die drei Donaukanalbrücken: Salztorbrücke, Heiligenstädter Brücke und Stadionbrücke, um die Straßenbrücke über das "Eisenbahnerbergl" in Floridsdorf, um die Projekte

Hietzinger Brücke und Philadelphiabrücke und um den großzügigen Umbau der Nordwestbahnbrücke über die Donau von einer Eisenbahnbrücke in eine Straßenbrücke. Das größte aktuelle Verkehrsprojekt der Gemeinde Wien ist der Straßenzug über die Floridsdorfer Brücke, Adalbert Stifter-Straße, die Überbrückung des Donaukanals und des Franz Josef-Bahnhofes und Anschluß an den Döblinger Gürtel.

Ich darf hier feststellen, daß die Gemeindeverwaltung alle diese großen Verkehrsbauleistungen, die uns von der Entwicklung aufgedrängt werden, nach Möglichkeit erfüllen wird. Es liegt im Zuge der Zeit, daß diese Aufgaben den Gebietskörperschaften gestellt werden und daß gerade in einer Millionenstadt gleichzeitig mehrere Zentren des Verkehrs liegen. Wir werden zweifellos immer bemüht sein, diese Aufgaben zu erfüllen. Ich kann darüber nicht schweigen, daß auch der Bund seine Verpflichtungen in der Bundeshauptstadt zu erfüllen hat, die die Gemeinde Wien allein nicht bewältigen kann. Deshalb werden wir immer an den Bund appellieren, bis er sich zur Mitbeteiligung bereit erklärt.

Wenn es mir nun vergönnt ist, diese zwei schönen großen und wichtigen Verkehrsbauwerke ihrer Bestimmung zu übergeben, so will ich den ersten Schritt in die Fußgängerpassage nicht tun, bevor ich nicht allen Beteiligten den Dank der Stadt Wien ausgesprochen habe. Vor allem danke ich Stadtrat Heller für die umsichtige Steuerung des Werkes. Weiter danke ich Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller, der noch als Leiter der Gruppe Tiefbau die Hauptverantwortung zu tragen hatte. Ich danke den Technikern und den Arbeitern der vielen Firmen, die hier ihre wertvollen Kenntnisse in den Dienst der Allgemeinheit gestellt haben und ich danke allen Mitarbeitern des Wiener Stadtbauamtes für die Erledigung ihrer Aufgaben.

Meine Dankesworte gelten auch allen Wienerinnen und Wienern. Wir dürfen heute feststellen, daß die Wiener den Verkehrsbeschränkungen großes Verständnis entgegengebracht haben. Die Wiener Bevölkerung hat selber das Gefühl, daß diese zwei Verkehrseinrichtungen eine Bereicherung für alle in unserer Stadt sind.

So möchte ich diese zwei neuen Verkehrseinrichtungen ihrer Bestimmung übergeben, mit dem Wunsche, daß sie uns höchste Verkehrs-

leistung bei größter Sicherheit für alle unsere Mitbürger ermöglichen!"

Bürgermeister Jonas und die Stadträte Heller und Lakowitsch setzten dann die sieben Rolltreppen in Bewegung. Wenige Minuten später schaltete der Bürgermeister auch die Verkehrslichtsignalanlagen der Kreuzung Babenbergerstraße und anschließend die bei der Bellaria ein.

- - -

Präsident Rodopoulos zu Besuch im Wiener Rathaus
=====

14. Juli (RK) Der Präsident der griechischen Nationalversammlung Constantin Rodopoulos, der zu einem offiziellen Besuch nach Österreich gekommen ist, kam heute mittag ins Wiener Rathaus. In der Begleitung des Gastes, der von Bürgermeister Jonas im Beisein der Mitglieder des Wiener Stadtsenates im Roten Salon begrüßt wurde, befanden sich Nationalratspräsident Dr. h.c. Ing. Figl, der griechische Geschäftsträger Philopoulos und Parlamentsdirektor Dr. Rosicky.

Bürgermeister Jonas gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß er in der Person des Präsidenten Rodopoulos einen der hervorragendsten Männer des öffentlichen Lebens Griechenlands im Namen der Wiener Bevölkerung herzlich willkommen heißen darf. Er hoffe, sagte er, daß der Gast während seines Aufenthaltes Gelegenheit haben wird, Wien näher kennenzulernen. Wien habe mit viel Kraft, Geduld und Geld seine Kriegsschäden behoben und kann nun seinen Gästen manches Angenehme bieten.

Präsident Rodopoulos dankte für den freundlichen Empfang und erklärte, er sei gerne einer Einladung nach Wien gefolgt, in eine Stadt, die ihre Tradition mit der sozialen Entwicklung zu vereinigen wußte und somit wieder eine bedeutende Rolle in Europa spielt. Er bat das Wiener Stadtoberhaupt, der Bevölkerung die aufrichtigsten Sympathien Griechenlands zu übermitteln.

Nachdem sich Präsident Rodopoulos in das Goldene Buch der Stadt eingetragen hatte, überreichte ihm Bürgermeister Jonas als Erinnerungsgeschenk eine Pferdefigur aus Augarten-Porzellan.

- - -

Thermalstrandbad Vöslau: Baden bei Fluchtlicht bis 21 Uhr
=====

14. Juli (RK) Im Thermalstrandbad Vöslau wird ab Montag, den 17. Juli, an allen regenfreien Wochentagen der Badebetrieb bis 21 Uhr verlängert. Das Bassin ist durch eine moderne Fluchtlichtanlage beleuchtet. Das Badewasser hat eine ständige Temperatur von 23 Grad Celsius.

- - -